

**Deutsch-französisches Jugendtreffen in Ludwigsburg:**

**Freundschaft zwischen zwei Ländern beschworen**

Es waren mehr als 99 Luftballons, die die Fassaden des altherwürdigen barocken Schlosses in Ludwigsburg zierten. Traubenförmig hingen weiß-gelbe Ballongirlanden über dem Schloßhof, deutsche und französische Nationalfahnen flatterten im Wind. Verschiedene Gruppierungen hatten im Hof ihre Stände aufgebaut und verteilten Info-Blätter, zu essen gab es Würstchen und Crêpes. Jugendliche aus den beiden Ländern links und rechts des Rheines schauten sich Folklore-Tänze an und lauschten der Blasmusik. Volksfeststimmung herrschte am Samstag nachmittag beim deutsch-französischen Jugendtreffen in der Stadt des blühenden Barocks. Von etwa 15 000 Teilnehmern sprach die Polizei.

16.00 Uhr. Angezogen von den Klängen des sinfonischen Jugendblasorchesters Baden-Württemberg sammeln sich Menschen um die Bühne. Wenige Minuten später betritt Ministerpräsident Lothar Späth die Rednertribüne. Die Rede des Generals Charles de Gaulle im Hof des Ludwigsburger Schlosses vor genau 25 Jahren sei Anlaß der heutigen Festivität, erklärt Späth, derzeit Bevollmächtigter der Bundesregierung für kulturelle Zusammenarbeit mit Frankreich. De Gaulle

habe in einem Moment, da die Erinnerung des Zweiten Weltkrieges noch allgegenwärtig war, mit seiner Rede an die deutsche Jugend dem jungen demokratischen Deutschland neues Selbstbewußtsein und Vertrauen geschenkt sowie die Solidarität und die Freundschaft mit Frankreich angeboten, betont der baden-württembergische Ministerpräsident. Er ruft die Jugend im Jahre 1987 auf, sich nicht durch Bürokratie, Hemmnisse und individuelle Schwierigkeiten beirren zu lassen, sondern mit Phantasie und Kreativität an der deutsch-französischen Zukunft zu arbeiten.

Schrille Pfiffe ertönen, als Bundeskanzler Helmut Kohl an das Rednerpult tritt. Ein Transparent wird entrollt: Kohl et Chirac dans la meme sac (Kohl und Chirac in den gleichen Sack), die rote Fahne mit dem Kopf Che Guevaras flattert einsam im Wind. Auch Kohl betont die Bedeutung der de Gaulle'schen Rede. Sie habe den Eckstein der Beziehungen zwischen den beiden ehemaligen Erbfeinden gebildet, die Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland in 25 Jahren geprägt.

Doch von der Aufbruchstimmung, die 1962 herrschte, ist heute nicht mehr viel

zu spüren. Kohl will ein „vereintes Europa bauen“, doch es ist nicht die Rede von einem europäischen Jugendwerk, indem das deutsch-französische Jugendwerk aufgehen könnte. Der Bundeskanzler gebirt keine neuen Ideen auf dem Schloßplatz. An die Beteuerungen über den „unersetzlichen Wert unserer Freundschaft“ schließt sich die Aufforderung Kohls an die Jugendlichen an, Französisch zu lernen, denn „die Sprache ist der Schlüssel zum Verständnis der kulturellen Identität“.

Premierminister Jacques Chirac ergreift das Wort. Chirac erteilt dem Pazifismus eine klare Absage. „Ein Europa, das wir gemeinsam errichten, darf nicht zum Verlust unserer Identitäten führen, zur Auflösung unserer nationalen Verantwortlichkeiten, zu einer Abschwächung des Willens, uns zu verteidigen“, ruft Chirac der Menge zu. „Die Geschichte des deutschen Volkes ist das Gewissen Europas“, fährt der Premierminister fort, wenn auch ein verstörtes Gewissen. Aber die Dynamik der deutsch-französischen Beziehungen fordere zu einem Neubeginn heraus. Die momentane Gefahr zwischen den binationalen Beziehungen sieht er

darin, daß „Gewohnheit und Routine die Energien erschaffen lassen und banalisieren, was gestern noch außergewöhnlich erschien“. Mit dem Ruf in deutscher Sprache: „Es lebe die deutsch-französi-

sche Freundschaft“ verläßt der Premier die Bühne. Zum Abschluß der einstündigen Kundgebung spielt das Sinfonieorchester die Marseillaise und die Deutschlandhymne. Maria-Theresia Heitlinger



Zum 25. deutsch-französischen Jugendtreffen in Ludwigsburg besuchte der französische Premierminister Jacques Chirac, hier im Gespräch mit Jugendlichen, das Fest. Links Bundeskanzler Helmut Kohl. dpa-Funkfoto